

Montag, den 21. Mai cr.
keine Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)
— Die Preussin Heinrich der Niederlande ist in London zu einem mehrwöchentlichen Besuche ihrer Schwieger, der Herzogin von Cornwallis, angekommen.
— In dem Besinden des Fürsten Bismarck, welches Ende voriger Woche einige Beförderungsernenen ließ, ist, wie verlautet, während der Feiertage eine Beförderung infolge eingetreten, als zu dem bisherigen Besinden noch ein Wagen- und Darmintarats hinzugekommen ist.

Der Herzog von Montpensier, welcher gestern Abend hier eingetroffen ist, gab sein Lager in Berlin zu bleiben und dann nach Moskau zur Besichtigung der Krönung weiter zu reisen. Heute Nachmittag wurde derselbe vom Kaiser und später auch vom Kronprinzen empfangen, worauf er auch an dem Galadiner beim Kaiser theilnahm.

Der kaiserlich russische Botschafter in London, Baron v. Morsbruggen, ist auf der Reise nach Petersburg gestern Abend hier angekommen.
Der französisch-amerikanische Krönungsbotschafter Minister Waddington ist gestern Abend von hier nach Moskau weitergereist.
Der Chef der Admiralität, von Capri, hat gestern eine Inspektionsreise angetreten und deshalb Berlin verlassen.

In der heutigen Sitzung des Kongresses des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege u. s. w. ergriff Professor Dr. Virchow Vortrag über Säuberung und Verwendung der fäkalischen Unreinlichkeiten. Es schloß sich daran eine längere Diskussion. Schließlich gelang es dem Ingenieur Meyer-Pomberg eine Resolution zur Annahme, worin ausgesprochen ist, der Verein glaube, daß zur Zeit die wissenschaftliche und finanzielle Klarstellung über die zulässigen Grade der Flußwasserreinigung nicht so weit gebieten sei, um jetzt schon allgemein gültige generelle Vorschriften aufzustellen, und daß man sich deshalb für jetzt mit Entscheidungen von Fall zu Fall begnügen müsse.

München, 17. Mai. Bei der heutigen Landtagswahl in Mühldorf wurden der Delan Gumbel von Titimoning und der Delonon Huber bei Alötting, beide zur Patriotenpartei gehörig, zu Landtagsabgeordneten gewählt. — Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge hat der König den Kommandeur der ersten Infanteriebrigade, Generalmajor von Horn, unter Ablehnung des von demselben eingereichten Abschiedsgesuchs, zum Generalleutnant befördert und zugleich zu seinem Generaladjutanten ernannt.

Darmstadt, 17. Mai. Der Fürst von Bulgarien und dessen Vater, Prinz Alexander von Hessen, sind heute von hier nach Moskau gereist.

Schwerin, 17. Mai. Die vermittelte Großherzogin Marie ist heute zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin nach Vellago abgereist.

Weimar, 17. Mai. Die madagassische Gesandtschaft traf gestern Abend hier ein und wurde am Bahnhofe von Hofjes empfangen. Die Gesandtschaft beschäftigt heute

Ballet-Entwurf zum „Tannhäuser“ von Richard Wagner.

Als Richard Wagner sich im Jahre 1860 an die Vorbereitung für die Aufführung des „Tannhäuser“ in Paris zu treffen, wurde das bestimmte Verlangen an ihn gerichtet, ein Ballet dem Gange der Handlung einzufügen, weil die Besucher der „Großen Oper“ hieran gewöhnt seien. Mit Entschiedenheit wies der Komponist dies Verlangen anfanglich zurück, erklärte sich aber schließlich bereit, ein solches Ballet für die erste Scene der Oper zu schreiben, während Herr Alphons Meyer, der Direktor der Oper, das Verlangen stellte, die Handlung des zweiten Aktes durch eine Balletscene zu unterbrechen. Dies Alles ist seit längerer Zeit bekannt; unbekannt dagegen ist der Entwurf, welchen der Meister für das Ballet der Scene im Venusberg geschaffen hat. Die „S. Z.“ veröffentlicht diesen, durch einen Zufall in ihre Hände gelangten Entwurf, der unserm Wissens bisher nirgends publiziert worden ist, im Heften ihrer letzten Nummer, und wir lassen denselben nachstehend folgen:

Tannhäuser. Erste Act. Erste Scene.

Die Bühne stellt das Innere des Venusberges dar. Rechte Grotte, welche sich im Hintergrunde, durch eine Bewegung nach rechts, wie unabhäbar ausbeht. Im ferneren Hintergrunde zieht sich ein blauer See dahin: in ihm erlischt man die badenden Gestalten von Nagenen; auf seinen erhabenen Ufervorsprüngen sind Eirenen gelagert. Rechts, bis in die halbe Breite der Bühne vorkommend, ein Wasserfall, in einem inneren Abgrund sich hügend, an dessen Rande die Wellen aufschäumen. Vor ihm sind Nymphen in anmuthigen Gruppen gelagert. — Zu beiden Seiten der Grotte Vorsprünge von unregelmäßiger Form, mit wunderbaren, fossilartigen, tropfstein Pflanzen bewachsen: Zünglinge, wie in anmuthiger Gemattung ruhend, liegen dort ausgeschreckt.

Im Vordergrunde, auf einem reichen Lager ruhend: Venus, vor ihr halb knieend Tannhäuser, das Haupt in ihrem Schoße, die Harfe zur Seite. Vor beiden, etwas tiefer, sind in ruhender Verschlingung die drei Grazien gelagert. Zu Seiten des Lagers und hinter denselben zahlreiche schlafende

Mittag nach der Audienz bei dem Großherzog die Reise nach Mainz fortzusetzen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde vom Deputierten Jules Roch der Bericht über die Vorlage betreffend die Ermächtigung zur Abgabe von Steuern für die Mission Brazzas vorgelegt. Saint-Aignan richtete eine Antrage an die Regierung über ein begünstigt der Sparlasten erlassenes Rundschreiben, das Angriffe gegen die unabhägige Presse enthalte und wünschliche zu wissen, welche Mittel die Präfekten anwenden würden, um den Zuforderungen aus den Sparlasten entgegenzutreten. Der Minister des Innern erwiderte, das erlassene Rundschreiben habe lediglich beruhen sollen, die Präfekten seien aufgefordert worden, die Bevölkerung aufzuklären. Saint-Aignan konstatirte, daß in gewissen Departements Professorenversuche gemacht worden seien, der Minister stellte die Handlungen dieser Art in Abrede. Der Finanzminister Ricard äußert aus, daß die Intervention der Regierung weit mehr im Interesse der Sparlastenlieber, als im dem Interesse des Staatsfiskus erfolgt ist. Der Staat würde einen weit größeren Vortheil davon haben, wenn sich die bei den Sparlasten eingekaufte Beiträge verringerten, der Staat würde leicht Geld zu 2 % erhalten können, während er den Sparlastenentlagen 4 % bezahle. Die Regierung wende die Sparlastenfonds, weil sie Gelder, für welche sie 4 % zahle, nicht loth liegen lassen könne. Schließlich erklärte der Minister, die eingekaufte Gelder würden bedem, der sie bei offener Kasse fordere, ausbezahlt werden, für diejenigen, die ihre Einlagen zurückgezahlt haben wollten, ständen, ungeredet eine Reserve von 32 Millionen, bereits 123 Millionen zur Verfügung. Der von Saint-Aignan angelegte Zwischenfall fand damit seine Erledigung.

England.

Dublin, 17. April. James Mullet, Edward McCaffrey, Daniel Delaney, Edward O'Brien und William Wootton, welche sich der Nordverhörung gegen Foster, Lord Spencer u. s. w. schuldig bekannten, wurden zu zehnjähriger, Thomas Doyle wurde zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Die Verhandlungen der für die jüngsten Staatsprozesse eingesetzten Kommission sind damit beendet und ist die Jury entlassen worden.

Italien.

Petersburg, 17. Mai. Der Kaiser empfing gestern in Galschina den neuernannten Gesandten Japans, Hanabusa, welcher seine Kreditiv überreichte. — Großfürst Wladimir ist mit seiner Gemahlin gestern nach Moskau abgereist. — Der Gehilfe des Chers der kaiserlichen Kanzlei für die unter Leitung der Kaiserin stehenden Wohlthätigkeits- und Bildungsanstalten, Maroff, ist zum Gehilfen des Justizministers ernannt worden. — Die Krönungsdeputation des bulgarischen Volkes unter Führung des Metropolitens Simons ist hier angekommen und gestern von dem Minister des Auswärtigen v. Giers empfangen worden.

Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.

Bremen, 15. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung eines gemäßigten Publikums wurde die Versammlung heute Vormittag gegen 9 1/2 Uhr im Festsaal des Bremer Künstlervereins mit dem Gesänge: „O heiliger Geist, lehr bei uns ein“ eröffnet.

Die Versammlung war von etwa 1600 Lehrern und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands und Desterreichs

besucht. Die ssterreichische Regierung hat 3 hervorragende Pädagogen auf Staatskosten zu der Versammlung entsandt. Bürgermeister Gildemeister (Bremen) äußerte sich zunächst etwa folgendermaßen: Es ist mit der ehrenvolle Auftrag geworden, Sie im Namen der Regierung des Bremischen Staates zu begrüßen. Die Wohlfahrt eines jeden Staates ist mit der Wohlfahrt der Schule aufs Engste verbunden, deshalb ist es Pflicht des Staates, Ihnen sowohl seine Sympathien entgegen zu bringen, als auch Ihnen Ihre volle Freiheit zu lassen. Nicht nur im Namen der Bremer Regierung, auch im Namen der Bremer Bevölkerung heiße ich Sie herzlich willkommen. (Beifall.) — Komul H. G. Meier begrüßte ebenfalls die Versammlung Namens der Bremer Bürgererschaft. — Pastor Fortig (Bremen) hieß feierlich die Versammlung willkommen. „Wo die Schule sich versammelt, darf die Kirche nicht schweigen. Beide sind verpflichtet, für die geistige und sittliche Hebung der Menschheit gemeinschaftlich zu wirken. In Bremen, wo wir eine wahrhaft liberale Kirche haben, wo alle Volkselemente volle Freieichigung finden, wo man keinerlei Intoleranz kennt, giebt es keinen Gegenfag zwischen der Kirche und der freien Schule. (Beifall.) — Professor Dr. Spedtz (Karlsruhe) übertrug der Versammlung Grüße von der badischen Ober-Schulbehörde, der sächsischen Behörden und der Lehrerschaft von Karlsruhe, in dessen Mauern die letzte Lehrer-Versammlung getagt hat.

Der Vorsitzende, Realguldirektor Debbe (Bremen), begrüßte die Versammlung Namens der Bremischen Lehrerschaft und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammelten drei Mal lebhaft einstimmten. Auf Vorschlag des Direktors Debbe wurde alsdann sogleich beschlossen, folgendes Telegramm abzugeben:

„An Se. Majestät den Kaiser und König. Die 25. allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung, soeben mit einem beglückten Hoch auf Se. Majestät eröffnet, sendet Ein. Majestät sehr dankbar den herzlichsten Wunsch auf Gesundheit und Wohlergehen. Realguldirektor Dr. Widgard Lange (Hamburg) sprach hierauf über: „Was wir Lehrer uns in allen Heilanstufen zu bewahren haben.“

Seit dem Besuche der deutschen Lehrer-Versammlung — so ungefähr bemerkte der Redner — hat die Schule die verschiedensten Stadien durchgemacht. Zunächst wurde ihr der Vorwurf gemacht, daß sie die benöthigste Bewegung verschuldet habe, alsdann wurde ihr ein Ruhmesantheil an den gewonnenen liberalen Bewegung verschuldet haben.

Die Schule verdient mehr den ihr zugesandten Ruhm, noch die erwähnten Vorwürfe, denn ganz abgesehen, daß der Ruhmesantheil auf die Erziehung der Familie zuweisen, so wie die Schule verlassen hat, das dieselbe nur zum kleinsten Theile für seine Handlungen verantwortlich zu machen ist. Des Lehrers Beruf ist wohl ein sehr schwerer, ja aufreibender, aber auch gleichzeitig ein schöner und eminent wichtiger. Letzterer Umstand ganz besonders wird auch von vielen Seiten anerkannt und deshalb sind alle politischen Parteien bemüht, die Lehrer für sich zu gewinnen. Der Lehrer, der seine Aufgabe richtig erfüllt hat, wird aber keine einseitige Parteipolitik treiben, nur das Interesse der Schule im Auge haben, nichts geben dieses Interesse unternehmen, wenn es auch die sogenannte Parteipolitik erfordert. Ledet das Schullehrere, wenn der Lehrer sich an der politischen Bewegung betheiligt, so muß er diese Betheiligung unterlassen, allein man kann wohl das Eine thun und das Andere nicht lassen. Die deutschen Lehrer-Versammlungen haben zur Wahrung des

Amoretten, wild über- und nebensideinander gelagert, einer vor- norrenen Knäuel bildend, wie Kinder, die über einer Balgerei ermatet eingeschlagen sind. Der Vordergrund der Scene ist von zauberhaftem rosem Licht erleuchtet, durch welches das Smaragdgrün des Wasserfalles, mit dem Weiß seiner schäumenden Wellen, stark durchdringt; der Hintergrund, mit dem See-Fluss ist von einem verflärt blauen Dufte monochromatisch erfüllt.

1) Eine der am Wasserfall gelagerten Nymphen fordert die übrigen auf, sich zum Tanz zu erheben; nach und nach folgen alle ihrem Beispiele. Ihr Tanz hat die Bedeutung, die auf den Vorsprüngen gelagerten Zünglinge anzuloden: jede nähert sich halb mehr, bald weniger ihrem Geliebten, um ihn zur Theilnahme am Tanz zu reizen; wenn sie ihnen gehen nach kommen, suchen die Zünglinge sie zu erfassen; die Nymphen weichen ihnen dann aus und suchen sie auch dieses neidende Spiel nach dem Tanzrunde herab sich nachzuziehen. Als sie sämmtlich und gleichzeitig aus der Nähe der Zünglinge sich mit luttiger Hast nach dem Grunde zurückziehen, finden sie plötzlich sich von hochbeintigen Faunen umarmt, welche unversehens aus tiefem Klüften aufgestiegen sind. Sie praalen mit lachendem Sprechen zurück und suchen sich ihnen zu entwinden. Eine der Nymphen, ihrem tragen Geliebten schmollend, zeigt sich aber plötzlich den sie jagenden Faun genossen, um durch Eiferigkeit ihrem Freund zu wehren. Ihrem Beispiele folgen die übrigen. — Die Zünglinge erheben sich nacheinander, kommen nach dem Grunde herab und suchen die Nymphen ihren Lebenslust zu entziehen. Fortgezögtes Reden der Nymphen; wachsender Tumult, ungeheimes Jagd auf die Mädchen; immer heftigeres Verlangen; begehrtliches Getöse der Faunen.

2) Die drei Grazien erheben sich: Aglaia mit einem Blick auf Venus zurück; ihr folgen die beiden Schwefelern. Sie schwingen sich leicht in die Mitte des Getöse, zur Wahrung der Anmuth und der schüllosten Schicklichkeit auf-fordernd. Es gelang ihnen bald, die Zünglinge um sich zu verwickeln und traulich an sich zu ziehen. Die Nymphen, die in eiferigster Vorbegehr, durchbrechen die Gruppe der Zünglinge, um sich zwischen ihnen und den Grazien zu befinden. Die Faunen, gänzlich abgeschritten, wenden sich ver-

drücklich ab, und ziehen sich Rade brohend in den Hintergrunde, wo sie verschwinden. Aglaia belacht nun durch ihren anmuthigen Tanz die Nymphen, durch welche diese sie sich ihrer Macht über die Geliebten zu versichern haben: ihrem Tanz schließen sich die beiden Schwefelern in den anmuthigsten, edelsten Verschlingungen an. Die Gewalt ihrer Reize zeigt sich alsbald. Die Nymphen ziehen die Grazien nach sich; ihnen schließen sich die Zünglinge an. Unter dem Fortan der Grazien nimmt der allgemeine Tanz einen immer edleren Charakter an, in welchem das Liebesspielen sich nur noch hart und weich ausdrückt. — Als die Grazien alle Paare zu einer anmuthigen Stellung im Halbkreise umschlingend, ein immer hellerer Regenbogen aus sich, welchen Iris erscheint und über die Gruppe hinweg sich bis in Venus' Nähe herabläßt; von dieser erhält sie einen Blick der Zufriedenheit, welchen die Votin, bis zur Mitte zurück-schwebend, der zu ihr aufstrebenden Aglaia überbringt. Dankend vereint sich diese gegen Venus und zaubert durch eine charakteristisch weiche Handbewegung folgenden Anblick hervor:

Der Regenbogen erlischt schnell, und Iris verschwindet: statt ihrer erhebt in etwa gleicher Höhe Diana im Gewöll, welches von dem Mondbescheinigen der Göttin bald immer heller erleuchtet wird. Anmuthige Mondnacht. Diana ent-leigt ihrem Wagen und schmeißt seine tiefer herab auf eine niedere Anhöhe, auf welcher ein schöner Züngling (Cygnus) schlummernd ausgebreitet ruht. Während Diana ihn mit dem Ausdruck schmürmender Wohlgefallen betrachtet, läßt sich aus dem fernsten Hintergrunde der Gesang der Eirenen vernehmen. „Nacht euch dem Strande.“ Diana steigt sich tiefer und brückt einen Kuß auf des Schlafenden Lippen. Vollendet Moment der Anmuth im Ausdrude der Gruppe der Liebespaare. — Aglaia und ihre beiden Schwefelern haben sich wieder vor Venus niedergelassen, mit Befriedigung ihr Wert betrachtend.

3) Klücht hört man milde Geräusch aus dem Hintergrunde sich nähern. Das Bild Dianens und Cygnons verschwindet schnell. Die Liebespaare fahren auf. Die ganze Scene nimmt wieder den ersten Charakter an: nur der

Ständebewußtseins der Lehrer und der Kollegialität wesentlich beizubringen, möge das auch hierauf immer so sein. (Ständischer Besatz.) — Von einer Debatte wurde, „um den Eindruck des Vortrags nicht zu verwischen“, Abstand genommen. — Seminar-Direktor Dr. Gredner (Damen) sprach hierauf über die Lieberbündlungsfrage. — Redner bezog sich die Lieberbündlungsfrage als eine hochwichtige praktische Erziehungsfrage. Da Lieberbündlung stattfindet, ist davon abhängig zu machen, ob dem normal angelegten Schüler nach Anfertigung seiner Schularbeiten das nötige Quantum Schlaf gesichert ist, ob der Schüler nach mehrtägigen Schularbeiten sich ausruhen und erholen kann, ob die häuslichen Aufgaben so eingerichtet sind, daß den Knaben und Mädchen noch Zeit übrig bleibt, sich im Hause nützlich zu machen und die Fertigkeit und Gewandtheit zu erlernen, welche das praktische Leben notwendig macht. Im Allgemeinen darf der moderne Schule das Lob zuerkannt werden, daß sie das rechte Maß gefunden habe. Dagegen überbürden vielfach die Eltern ihre Kinder durch das Erteilenlassen von Privatunterricht, ferner indem sie die Kinder in eine deren geistigen Anlagen nicht entsprechende Schule schicken, ihren Freunden und Bekannten gewähren, die sich mit den Schulpflichten nicht vertragen lassen. Doch auch die Lehrer überbürden auch zuweilen ihre Schüler durch unnötige Aufgaben z. B. derartige Lehrer, soweit sie noch vorhanden, in Zukunft zu vermeiden und fest und unentwegt nach den Forderungen der rationalen Erziehungsmethodik Verfahren zu wollen, ist die einzig richtige Antwort, welche die Verammlung dem Publikum zu erteilen vermag. (Ständischer Besatz.) Der Redner verworfen schließlich eine Reihe seiner Ausführungen entsprechenden Tadeln. Nach längerer Debatte wird schließlich beschlossen: Die Verammlung erklärt sich mit den Tadeln des Direktors Dr. Gredner im Allgemeinen einverstanden. Danach wurde die Verammlung gegen 2½ Uhr Nachmittags auf morgen Vormittags 11 Uhr vertagt.

Vocales.

Halle, den 18. Mai.
* [Die Halle'sche Pseudebahn-Gesellschaft] ist gestern in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden und zwar mit einem Aktienkapital von 650 000 M. — 1300 Stück Aktien à 500 M.
□ [Aus der Universität.] Heute, Freitag den 18. Mai, disputierte Mittags 12 Uhr in der Aula unserer Universität Herr Paul Flettenberg aus Magdeburg beauftragt die philosophische Doktorwürde. Die zu diesem Zweck verlesene Inauguraldissertation führt den Titel: „Die Gleichgewichtskurve eines rotirenden unelastischen Fadens.“ Bei der Verteidigung der Dissertation und bei der angehängten Thesen fungierten Herr cand. astr. F. Weismann und Herr cand. arch. J. Gombüller als Opponenten. — Unter dem 3. Mai wurde Herr Paul Dibrich aus Meisenbach bei Sangerhausen, welcher am 18. April das examen rigorosum bestanden hatte, zum Doktor der Philosophie promoviert und ihm heute das diesbezügliche Diplom überreicht. Die Inauguraldissertation führt den Titel: „De interrogacionibus disjunctivis et an particulae usu apud Tacitum.“ — Ferner wurde heute das Doktordiplom Herrn Hermann Wokemüller aus Hahneleben zugeschied, welcher am 20. März das examen rigorosum bestanden hatte und nach Einreichung seiner gedruckten Inauguraldissertation, welche einen Beitrag zur Lautkritik der Reimpredigt „Grand mal fist adam“ enthält, unter dem 7. Mai zum Doktor der Philosophie promoviert worden war.
* [Direktoren-Konferenz.] In der vorgestrigen Sitzung der Direktoren-Konferenz, die früh von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem „Nägerberge“ tagte, wurde über den lateinischen Unter-

richt berathen, wie er sich nach den Schmälerungen gestalten soll, die ihm nach den neuesten Schulreorganisationsplänen nicht erspart worden sind. Es sind in mehreren oberen Klassen zwei lateinische Stunden weggefallen, und die Aufgabe der betreffenden lateinischen Lehrer ist, unter der Verminderung der Lehrstunden nicht nur dasselbe zu leisten wie früher, sondern, wenn irgend möglich, sogar die früheren Leistungen noch zu übererreichen. Wie das möglich zu machen sei, das bildete den Kernpunkt der heute verhandelten Frage. Da die Definitivität in einer die öffentlichen Interessen tief berührenden Verhandlung ausgeschlossen war, weil eine nicht offizielle Berichterstattung lüdenhaft ausfallen könnte, so muß eine solche sich bescheiden, auf die offiziellen Berichte der Direktoren-Konferenz zu verstoßen. Referent war Herr Dr. Fries, Rektor der lateinischen Hauptschule und Konrektor der Brand'schen Stiftungen, Korreferenten die Herren Direktoren Anton aus Naumburg und Hüter aus Hahneleben.

** [Die Sommerferien] an den hiesigen höheren Lehranstalten nehmen Freitag den 6. Juli, also heute über 7 Wochen, ihren Anfang.
** [Der Halle'sche Beamten-Verein] unternimmt Sonntag über acht Tage einen Ausflug nach Sachse. Das Fahrgehalt beträgt für Erwachsene 80 M. für Kinder 40 Pfennige.
* [Socialdemokratische Umtriebe.] In der letzten Sitzung des Herrn Kriminal-Kommissarius Große entdeckten und konstatirten 2 Centner schweren Kiste, in der man unter der Signatur „Münchener Münchener-Jahrbuch“ socialdemokratische Flugblätter entdeckte, welche, besand sich auch die beiden von der kgl. Regierung in Weisung erst kürzlich auf Grund des Socialstengengesetzes verbotenen Schriften. Verhandlungen über den Antrag Verbot und Genossen, betreffend die Aufhebung sämtlicher in den hiesigen Kreise existirenden Ausnahmestellen, in der Reichstags-Sitzung vom 11. Januar 1883, und: „Rebe des Abgeordneten Max Kaiser zur Verhütung. Gehalten in der Reichstags-Sitzung vom 19. Januar 1883.“ Man sieht also, mit welchem Feuer die Adressaten der ominösen Kiste gepöbeln haben. Wärend dieselben sich doch warnen lassen und bedenken, daß ihr unmissiges und gefährliches Treiben dem scharfen Auge unserer unerschütterlichen Polizeiverwaltung doch nicht entgeht und daß sie nur ihren Ruf und ihr Glück und das ihrer Familie, sowie überhaupt ihre ganze Zukunft in leichtsinnigster Weise aufs Spiel setzen, wenn sie ihre Hand ferner zu solchen Umtrieben bieten.

* [Gesangverein „Fredericiana“.] In den letzten Tagen sind in der Stadt gemeinschaftliche Gerichte über eine beabsichtigte Prinzipienänderung des „Ständischen Gesangvereins „Fredericiana“ verurteilt worden. Wir können aus dieser Quelle die Mittheilung machen, daß diese Gerichte einer jeden unglücklichen Begründung entbehren, und daß der Verein die Stellung, welche er sich in unseren bürgerlichen wie ständischen Kreisen durch die konsequente Verbindung des Ständischen mit dem gesanglichen Prinzip errungen hat, nicht im entferntesten aufzugeben gedenkt. Nur aus Sophistereiübrigkeit ist in neuerer Zeit das Tragen der Stirner neben dem einfachen Mützen gelehrt worden. Wir sind der Meinung, daß die „Fredericiana“ unter ihrem jetzigen Dirigenten Herrn Borchert nicht abzuweichen wird von der einmal beschrittenen Bahn, und das Ziel, welches sie sich gestellt zu haben scheint, nicht aus den Augen verlieren wird; zu sein und zu bleiben ein Hort des jugendfröhlichen Männergesanges an unserem Orte!
** [Restaurant-Eröffnung.] Mit morgigen Tage wird G. Mühlentrasen- und Kuhgassen-Gede von Herrn Erbes, dem früheren Besitzer des „Goldenen

schlummernden Amoretten. Sogleich fattern diese aus dem wirren Knäuel auf, vertheilen sich gleichmäßig über die Breite der Bühne und scheuchen von der Höhe aus einen unaufhörlichen Hagel von Pfeilen auf die Tangen ab. Wühendes Liebessehen bemüht sich plötzlich der Götterförmigen: im wilden Durcheinander gepaart, beginnen die Paare sich zu fächeln. Selbst die Grazien sind getroffen; welches gewunden, bemüht sich ihrer die Centauren, deren jede eine der Grazien sich auf den Rücken schwingt und so mit ihr davonjagt.

Die Flucht wird immer allgemeiner. Die Jünglinge mit Bacchantinnen, die Nymphen mit Faunen, und so die übrigen ähnlich gepaart, jagen davon; andere Paare sinken ermattet auf den Vorhängen nieder. Die Amoretten verfolgen die Fliehenden in der ganzen Breite der Bühne, dem Hintergrunde zuschwebend. Zugleich sinkt ein rosiges Düst herab, welches, Anfangs feiner und durchsichtiger, allmählich sich immer mehr verdichtet, in der Weise, daß endlich die ganze Bühne in ihm verhallt wird, und nur der nässliche Vordergrund mit Venus und Lamihäuser, von milderen rosigen Lichter erleuchtet, sichtbar bleibt. Zu gleicher Zeit hat sich der hörbare Ungeheuer immer mehr verzogen: eine bezaubernde, träumerische Ruhe hat sich ausgebreitet. Wie aus weiter Ferne hört man den Gesang der Sirenen, als durch den dichteren Düst ein sanfter bläulicher Schein aufblüht, in welchem das entfernte Bild der Entführung der Europa sich zeigt.

Auf dem Meere, umgeben von Nereiden und Tritonen, schimmert ein weißer, mit Blumen bekrönter Stier, auf welchem Europa, mit der einen Hand am Horn sich festhaltend, sitzt.

Der Düst schießt sich wieder: bald aber theilt er sich von neuem nach einer anderen Seite zu und zeigt das Bild Lebas', am Ufer eines Teiches ruhend; der Schwann schwimmt auf sie zu und schmeigt ihnen Hals nach ihr, den Leba liebkosend an sich zieht.

Es auch dieses Bild wieder zerrinnt, bleibt die Bühne einige Zeit ohne alle Bewegung.

(Folgt die zweite Scene.)
Paris, 30. Mai 60.

Hirsch, obere Leipzigerstraße, ein neues Restaurant eröffnet. Die ganze Einrichtung des Restaurants, welche sich durch Geschmack und Eleganz auszeichnet, ist vom Herrn Architekten Giese entworfen.

** [Der hiesige Bürger-Verein] für städtische Interessen hält morgen Abend seine 2. Wanderversammlung und zwar im Hotel „zum Breußigen Hof“ ab. Die im Interesenthell der heutigen Nummer veröffentlichte Tagesordnung verspricht eine äußerst interessante Verhandlung.

* [Rekognition.] Die auf der Wabeninsel vorgefertigten angeschwemmene weibliche Leiche ist als die der inwischen Dienstadt Clara Schilling von hier rekognoscirt worden. Unzufriedenheit in ihrem Dienverhältnis soll das Motiv zum Selbstmord gegeben haben.

* [Unglückfall.] Gestern gegen Mittag vernichtete das Dienmädchen des Kaufmanns Endow hier, Henriette Henze aus Lettin, dadurch, daß ein mit Fleisch auf dem Feuer stehender luftdicht verschlossener Topf, den sie fortnehmen wollte, in dem Augenblicke explodirte und sie so erheblich, namentlich im Gesicht verletzete, daß sie nach der königlichen Klinik gebracht werden mußte.

□ [Betrug.] Der Schlosser W. aus Erfurt machte vorgestern Mittag auf hiesigem Bahnhofs die Bekanntheit des Arbeiters Stein von hier, dem er schließlich soviel Vertrauen schenkte, ihm Geld einzuhandigen, um dafür das zur Weiterfahrt zu benutzende Bilet zu lösen. Vergeblich wartete W. auf die Rückkehr des St., der es vorgezogen hatte, kein Bilet zu lösen, sondern mit dem anvertrauten Gelde zu verschwinden.

□ [Diebstähle.] Auf kurze Zeit hatte anfangs dieser Woche der Diebstahlhändler R. in der Gießstraße seine Wohnung offen und ohne Aufsicht gelassen und wurde nach seiner Rückkehr das Verschwinden seiner an der Wand hängenden Anzei-Uhr gemerkt. Jedemfalls hatte ein Fremder während der Abwesenheit des R. die Wohnung betreten und sich mit der Uhr aus dem Staube gemacht. — Herrn U. in der Schmeerstraße wurde in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. aus verfallenen Keller verschleuderte Flaschen Rothwein gestohlen. Der Dieb hatte sich ebenfalls schon Abends vorher in das betreffende Haus eingeschlichen, hatte die Thür des Kellers erbrochen und früh sich wieder entfernt. Allem Anscheine nach hatte der Einbrecher auch das Kellerloch zur Flucht benützt worden, welches sich aber zu eng erwiesene hatte.

Städtische Kommissionen.

Stadtverordneten-Kommission zur Vorbereitung der Realchulfrage. Sitzung: Sonnabend den 19. Mai cr. Abends 6 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer. Tagesordnung: Die Beschlüsse des Magistrats und des Gymnasial-Kuratoriums wegen Errichtung einer lateinischen Nebenklassigen Realchule zu Othen 1884.

Stadtsammt Halle. Melbung vom 17. Mai. Aufgegeben: Der Conditör C. Koch, Schloßstraße 4, und H. Voigt, Klausenstraße 6. — Der Schneider C. Drey, H. Brauhausstraße 18, und A. Bauer, Baderei 1. — Der Uhrmacher Fr. C. G. Voigt, Königstr. 1. — W. S. Klein, Zöbzig. — Der Kaufmann R. K. H. Fleißer, Halle, und W. H. Georgi, Dresden.

Gestorben: Dem Dachdecker F. Meyer eine T., Liebenauerstraße 14. — Dem Restaurateur C. Seifert ein S., Rittergasse 9. — Dem Kaufmann C. Scherzer ein S., Marktstraße 2. — Dem Dachdecker W. Wilmuth ein S., Herrenstraße 14. — Dem Kaufmann A. Platz ein S., Fleißergasse 22. — Dem Kaufmann A. Jander eine T., Fleißergasse 38. — Dem Tischler A. König ein S., Landberg 6. — Dem Schreiner A. Borgmann eine T., Rittergasse 2.

Gestorben: Des Schlossers H. Wagner S. Hugo, 3 M. 29 J., Meiningstraße, Holzplatz 12. — Des Wandarbeiter C. Brandenberg T. todte, Thalstraße 3. — Des Büchsenmacher A. Anger T. Franziska, 5 M. 28 J., Entschlung, Raubengasse 4. — Des Maurer F. Sondershausen S. 17 J., Icterus neonatorum, Friedrichstraße 28. — Des Betriebsassistenten W. Altmasser S. Paul, 2 J. 2 M. 73 J. 9 M., Herzogswalde, alte Promenade 24. — Des Maurer W. Achilles gen. Drey Hofmann Wittke Magdalene Vertha geb. Richter, 69 J. 2 M. 15 J., Blutstraße, Liebenauerstraße 10. — Clara Schwarz, 17 J. 3 M. Ungeenschwindigkeit, Friedrichstraße 48. — Der Apotheker Louis Guido Barckh, 58 J. 7 M. 28 J., Carcinoma oesophagi, Spiegelgasse 13. — Des Maurer C. Schreiber T. Clara, 3 M. 25 J., Krämpfe, Spitze 30. — Ein unehel. S., 11 J., Verdauungsstörung, Klinik.

Weitz-Börnerverein zu Halle a. S.

17. Mai 1883.
Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00 M.	31,00 bis	32,00
do.	0	29,00	30,00
do.	0	24,00	24,50
Woggenmehl	01	25,00	25,50
do.		15,00	16,50
Futtermehl		10,50	11,00
Weizenkleie		9,50	10,00
Weizenstreu		9,00	9,50
Saibmehl		34,00	

Gerichtssaal.

Halle, den 18. Mai.

Strassf. am 17. Mai.
Der Kaufherr Ferdinand Brode aus Paris, wegen Diebstahls, verurtheilt nach Unterschlagung, Betrug und Landstreicherei verurtheilt, hatte in November v. J. dem Bäcker Graul in Götterhain aus der Wobstuhde einen Leberziegen, einen Stöckel, Hand- schuhe und 5 M. Geld gestohlen. Er wurde der That vollständig überführt, zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt, während von der Staatsanwaltschaft 3 Monate Gefängnis in Antrag gebracht waren.

Der Holzprobenhändler Johann August Rebuschitz aus Halle wurde durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 16. März von der Auflage der Polizei freigesprochen. Schein des Staatsanwalts ist nach Prüfung eingeleitet, welche inbez gegen den Staatsanwaltschaften Antrag auf Bestrafung mit 14 Tagen Gefängnis vernommen wurde.

